

# General-Anzeiger

Er scheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.

Bezugspreis vierteljährlich für 3 Bogen 1 M., durch Boten in Remberg 1.10 M., in Reuden, Haina, Zschop, Merz, Gommis 1.15 M. und durch die Post 1.24 M.

für  
**Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgebung.**

Redaktion, Druck und Verlag von Karl Zoel, Remberg-Hoym. — Fernsprecher Nr. (1).

Inserate kosten die fünfgehaltene Zeitspalte oder deren Raum 10 Pfg. Beilagen erscheinen wöchentlich: „Achtzigstes Unterhaltungsblatt „Zeitspalt“ und des „Landmanns Sonntagblatt.“ Einzige Nummer des Blattes kostet 10 Pfg.

Nr. 99.

Remberg, Donnerstag den 24. August 1905.

7. Jahrg.

## Die Verfassung für Rußland.

Der allerbestehende Anfang dessen, was die unruhigen Gemüter in Rußland zu erwarten berechtigt waren, ist am 10. d. durch ein Manifest des Zaren angelündigt worden: eine Art Verfassung. Man wird allerdings an den russischen Plan nicht den gleichen Maßstab legen, als wenn es sich um eine Verfassung für ein modernes Volk handelte. Es soll (einfach) nur eine Organisation geschaffen werden, die der Befehlshaber bedingend mitwirkt und die die Wünsche und Beschwerden des Volkes in offizieller Weise an den Thron gelangen läßt. Das ist immerhin schon etwas, ja sogar etwas ganz Bedeutendes, wenn die Einrichtung eifrig gehandhabt wird.

Nieht man näher zu, so findet man, daß mehr zu geben einzuwillen unzumutbar gewesen wäre. hätte man die Forderungen der Minoritäten erfüllt und das gleiche Rechte und gleiche Wahlrecht gegeben, so wäre unter dem Einfluß des forwärtigen Beamtenstums und der politischen Einflüßlichkeit der Mehrzahl des Russenvolkes ein Parlament zusammengekommen, dessen Einfluß auf die Geschicke Rußlands alles andere als befördernd geworden wäre. Die heutige Ungleichheit, Beamtenbeschränkung, Aemtervererbung, die Trümpfbeschränkung, die Staatsgedrucktenscheine und alle die schönen Dinge, unter denen das russische Kaiserreich leidet, hätten dann vielleicht gar noch ein gesellschaftliches Mäntelchen bekommen, während von dem Parlament, wie es jetzt zusammengefaßt werden soll, eine offene Mißsprache der Wahrheit vorhandenen Schäden und dadurch vielleicht eine allmähliche Besserung zu erwarten ist. Wie schon gesagt, soll die Reichsversammlung eine beratende Aufgabe haben; sie soll nicht mitentscheiden. Die Selbstherrlichkeit des Zaren bleibt auch für die Zukunft unangefastet; dem Volke werden keine Grundrechte garantiert. Es wird nun alles darauf ankommen, wie die Duma auftritt und arbeitet und ob es ihr gelingt, sich im Laufe der Zeit größere Rechte, größeren Einfluß zu erringen.

Das Manifest, mittels dessen der Zar seinem Volk diese Verfassung ankündigt, ist offenbar von Reichsbeamten entworfen. Es ist voller hochtönender, unwarmer Reden und wirkt in dieser Beziehung geradezu aufstößend, besonders die Einleitung ist ein Musterbepiel für die innere Verlogenheit, die in Rußland herrscht und der Zar beweist, indem er diese Sätze unterschreibt, daß er von den tatsächlichen Zuständen und Verhältnissen des von ihm beherrschten großen Staatswesens auch nicht die blaße Ahnung hat. Es heißt da:

„Das russische Reich ist gebildet und gefestigt durch die unerschütterliche Gemeinschaft des Kaisers mit dem Volke und des Volkes mit dem Kaiser. Eintracht und Einigkeit des Kaisers und des Volkes sind die große moralische Kraft, die Rußland im Laufe der Jahrhunderte geschaffen und es in allen Unglücksfällen und gegen alle Angriffe beschützt hat, und so bis zum heutigen Tage ein Unerwundenes der Einigkeit, der Unabhängigkeit, der Unverletzlichkeit, des materiellen Wohlstandes und der geistigen Entwicklung für Gegenwart und Zukunft bildet.“

Es ist wohl unmöglich, in so wenigen kurzen Sätzen die Dinge vollständiger auf den Kopf zu stellen, wie es hier geschieht ist. Im russischen Volk lebt eine doppelte Seele: die eine verehrt das kirchliche Oberhaupt, das der jeweilige Zar der orthodoxen Kirche ist, mit aller Innigkeit, wie das Kind einen guten Vater liebt; das Jarentum an sich aber, als der vermeintliche Beschützer des Unselbständigen, ist dem Volk gegen die vielen Aemterleute, die russischen Beamtenhaber setzen. Dieser Haß ist unerschütterlich, denn von Peter dem Großen her hat Rußland eine Reihe sehr tüchtiger Herrscher und Herrscherinnen gehabt, aus denen neben dem ersten Peter besonders Elisabeth und der zweite Alexander, der Großvater des jetzigen Zaren, hervorragten. Die Misere Rußlands ist, daß das Volksmaterial nichts taugt. Noß und

ungebildet, dem Trunt ergeben und der Zivilisation unzugänglich, fehlt dem russischen Bauer die Möglichkeit, seine Lage aufzubessern und die Stellung seines Standes auch nur im geringsten anzustreben. Im ganzen großen Rußland existieren noch nicht so viele Volksschulen, wie im Königreich Sachsen! Der Übergang ist im Russenvolke eine überwältigende Macht aus und selbst das Popentum setzt sich zum großen Teil aus ungebildeten Elementen zusammen, das dem Volke keine guten Beispiele zu geben vermag. Eine Besserung kann daher nur sehr allmählich Platz greifen und mühte mit einer besseren Landverteilung und Schaffung zahlreicher Schulen auf dem Lande ihren Ausgang nehmen. Die handwerklichen russischen Kriegsgesangenen, die Japan gegenwärtig beherbergt, lernen dort russisch lesen und schreiben und werden nach ihrer Freilassung wohl Abscheu einer gewissen Volksbildung in ihr Vaterland kommen. Das ist die Kriegstrübe der verachteten japanischen Mission, vor der nicht einmal das heiligste russische Nationalgut, die Unwissenheit seiner Bauern, geschützt ist.

## Locales und Provinzielles

Remberg, den 23. August.

— In der letzten Vorstandssitzung des Ritterberger Kreis-Kriegerverbandes wurde u. A. beschlossen, den diesjährigen Herbst- (Wander-) Abgeordnetenitag am 15. Oktober in Aiten abzuhalten.

— Zur Anlage kleiner Landwirtschaften seitens Bäuerlicher Besitzer will auf Antrag des Fischervereins für die Provinz Brandenburg der Landwirtschaftsminister Staatsbeihilfen gewähren in Form einmaliger nicht rückzahlbarer Bewilligung etwa in Höhe eines Drittels der Anlagekosten. In dem Werkstättenbericht hat sich gleichfalls zur Unterstützung bereit erklärt. Der Fischerverein hat nun die Aufgabe, geeignete Wirtschaften ausfindig zu machen, wo die Anlage von Fischteichen lohnend erscheint. Den Bestreben wird dabei in jeder Weise entgegengekommen.

**Wittenberg.** In einem Restaurant in der Collegienstraße hatte sich vor etwa acht Tagen ein nobel gekleideter Herr, welcher sich als Oberleutnant d. R. ausgab, eingeliefert. Da aber dem Wirt sein Gast schließlich verdächtig vorkam, so legte er ihm zur Eintragung seines Namens ein Fremdenbuch vor, welchem er einmüde aber der Fremde nicht nachkam. Da er sich auch dem herbeigehenden Postinspektoren gegenüber nicht zu legitimieren vermochte, so schritt dieser zu seiner Verhaftung. Bei seinem Verhör auf der Polizei gab er an, Oberleutnant d. R. zu sein, Walter Hilbrand zu heißen und aus Hannover zu stammen. Da aber diesen Angaben kein Glauben beigegeben wurde, so wurde er dem königlichen Amtsgericht zur Feststellung seines Namens übergeben, vor dem er sich aber auch noch wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt um Beamtenbeleidigung zu verantworten haben wird.

**Wittenberg.** Auf dem Schweinemarkt, welche am Mittwochvormittag dem von Schloßhüter Schlichter hier abgehalten wurde, waren auf etwa 70 Wagen 376 Ferkel, 43 Läufer und 20 Schlachtschweine zum Verkauf angefahren. Da die Nachfrage eine recht gute war, so wurden bei hohem Beschäftigungsgrade für Ferkel 27 bis 40 Mark pro Paar, für die Läufer 35 bis 50 M. und für die Schlachtschweine 60 bis 70 M. pro Stück gezahlt.

**Wittenberg.** Auf dem Eisenhammer ereignete sich am Mittwoch in den Nachmittagsstunden ein bedauerlicher Unglücksfall. Ein zum Aufzug in Bad Schmiedeberg weisender älterer Herr, der mit einigen Damen zu Wagen einen Ausflug nach hier unternommen hatte, wollte kurz vor der Abfahrt noch mal nach der Klaffhube, verwechselte jedoch die Gassubstanz mit der Reklartir und stürzte kopfüber die sehr steilen Treppenhufen in den ziemlich tiefen Bierkeller hinab, wobei er außer

einigen leichten Verletzungen einen Knöchelbruch davontrug, so daß er vom Platze getragen werden mußte.

**Galle.** Vor einigen Tagen kam nachts in einem Vergnügungsalon im Norden der Stadt ein Paar Eheleute in Streit. Die Gattin, die teure, ergreift in ihrer Erregung ein Bierglas und schlägt damit ihrem Geshiebten recht unanständig auf den Kopf. Ueber die ihm angetane Schmach ist dieser bereit, daß er davonläuft in der Absicht, sich in der Saale zu ertränken. Mehrere Freunde waren ihm aber gefolgt und es gelang ihnen, den Lebensmüden dem nahen Clement zu entreißen. Hoffentlich hat die Abführung versöhnend auf ihn eingewirkt.

**Galle.** (Neptomantie.) Im Laufe dieses Sommers wurden unsere Badeanstalten oftmals von einem Uebel heimgesucht. Recht endlich kam man den Vangfinger auf feuchter Tat abgesetzt, und zwar in der Person des Weinhändlers Max H. von hier. Bei einer Hausdurchsuchung fand man als gestohlen bereits registriertes Geld. Der Betreffende ist infolge seiner geringen geistigen Fähigkeiten für seine Handlungen nicht verantwortlich zu machen. Er ist auch schon einigemal in Anstalten für Verwahrlosete gewesen. Man hat es hier mit einem Menschen zu tun, der an Neptomantie leidet. Verbunden muß man allerdings das Neptomantie, mit dem der Betreffende in seinen Diebstählen vorging.

**Galle.** (Kurioser Atonismus.) In einer heiligen Familie wurden in den letzten Tagen Zwillinge geboren. Jedes der Kinder hat ein Zehen und sonderbarerweise hat auch der Großvater der Kleinen elf Zehen aufzuweisen.

**Kalbe a. Saale.** (Gurken als Dingenmittel.) Nachdem die Gurken tatsächlich den billigen Preis von 10 Pfg. pro Schock erreicht haben und somit für die Landwirte von Bedeutung keine Rede mehr sein kann, haben sich bereits einige derselben entschlossen, ihre mit Gurken bepflanzteten Acker unzugänglich zu machen.

**Erfurt.** (Liebestragödie.) Eine Liebestragödie, der zwei Menschenleben zum Opfer fielen, spielte sich hier ab. Der Herrschaftsbesitzer Max Fargel hatte seine hier wohnende Stiefmutter befehligt. In seiner Begleitung besah sich eine Dame, die er als die Ehefrau des Lehrers Schöber aus Berlin vorstellte. Als die beiden sich in einem Zimmer allein befanden, fielen kurz hintereinander 2 Schüsse. Als man ins Zimmer drang, fand man die beiden am Boden liegend vor. Fargel hatte der Frau Schöber eine Kugel in den Kopf gejagt und dann sich selbst erschossen. Beide gaben nur noch kurze Lebenszeichen und starben binnen einer Viertelstunde. Fargel und Frau Schöber hatten sich erst vor wenigen Tagen aus Schlingenorden entfernt. Die Tat ist offenbar vorher genau geplant gewesen. Fargel ist 27 Jahre alt, Frau Schöber, die Mutter eines Kindes, steht ungefähr in gleichem Alter.

**Wernigerode.** [Unfall.] In der Pieperischen Ziegelei zerquetschte sich der Arbeiter B. auf der Fallzeigepresse die Hand. Ihm mußte die Hand und, als sich dies nicht als genügend erwiebs, der Unterarm abgenommen werden. Trotz der sofort nach dem Unfall erfolgten ärztlichen Hilfe ist er gestorben.

**Altda.** Ein merkwürdiger Fischhaken ereignete sich auf dem zum Kammergute Hensdorf gehörigen See. Ein Knecht bediente von seinem hochangesehenen Sattel aus ein Hartenbeißer, das von einem Ochsen gezogen wurde. Bei ganz leichten Gevüllterseimmungen sah plötzlich ein Blitzstrahl dicht vor dem Knechte nieder, der den Ochsen tot zur Erde brachte, während er den Menschen völlig unversehrt ließ, obwohl er von seinem Sattel heruntergefallen wurde. An den Stellen wo Giftstoffe unmittelbar am Körper des Tieres sich befanden, waren die Haare verengt.

**Meiningen.** [Das Ende vom Lied.] In der Kreisparke des Kreises Meiningen wurden vor einigen Tagen Unregelmäßigkeiten entdeckt. Nach einer vorgenommenen, gründ-

lichen Revision stellte sich ein Fehlbetrag von 24 000 M. heraus. Die Unterschlagungen datieren bis 1898 zurück. Durch geschickte Fälschungen des Kreisoffiziers Kirch blieben die Unterschlagungen bisher unentdeckt, nach der jetzt erfolgten Entdeckung hat Kirch sich erschossen.

**Jena.** Vom eigenen Vater erschoten wurde nach kurzem Wortwechsel aus geringfügiger Ursache der etwa 25jährige Maurer Hugo Amende in Lehesten bei Dornburg. Der Unglückliche hatte erst vor kurzem von seinem Vater einen Betrag von 1000 M. erhalten, doch scheint der Vater gereut zu haben. Als der Sohn dem Vater ganz ruhig riet, er möge doch seine — des Vaters — Scheitel etwas reinigen, geriet der wohl etwas arggereizte Vater darüber so in Wut, daß er dem Sohne das Messer tief ins Herz stieß. Tödlich getroffen brach dieser zusammen, um bald zu versterben. Der Vater wurde verhaftet und ins Amtsgerichtsgefängnis nach Jena eingeliefert, von wo er nach dem Landgerichtsgefängnis in Weimar übergeführt werden soll.

**Großenhain.** Bei einer Verhaftung des hiesigen König Albert Paularenregiments ließ Unteroffizier Blümke, der eine Patrouille führte, auf einen vorgeschobenen Posten, einen Rekruten, der kurz vorher einen Mannschuß auf Wahrung der Seiten abgegeben und den Finger noch in Äuße des Karabiners hatte. Blümke rammte den Rekruten an, dabei ging der entzündete Schuß der Patrouille los und es fielen vier Finger breites Loch in die Brust. Mit einem furchtbaren Schmerzensschrei brach der Schwerverwundete zusammen. Die Leubung wurde sofort abgehoben und Blümke von den Emdenbronsensanitätern nach dem Gencionlagarett gebracht, wo er im Sterben liegt.

**Braunschweig.** Ein Bootsunfall ereignete sich in der Nacht zum Sonntag in der Nähe der Militär-Vadeanstalt. Fünf junge Leute entschlossen sich zu später Stunde noch zu einer Bootsfahrt; an der bezeichneten Stelle schlug plötzlich das Boot um. Während vier der Anwesenden gerettet werden konnten, ertrank der fünfte. Die Persönlichkeit des Verunglückten ist noch nicht ermittelt, da er keinem der jungen Leute dem Namen nach bekannt war.

## Produktenliste.

Berlin, 22. August.

Weizen 1000 kg Juli 172,00, Sept. 172,25, Dez. 174,00 M.  
Koggen 1000 kg Juli 152,00, Sept. 152,00, Dez. 152,00 M.  
Hafer Juli 135,25 M., Septbr. 138,00 M.  
Weis Juli 125,25 M., Septbr. 123,50 M.

**Das echte Köstlicher Schwarzbier** ist seit dem 17. Jahrhundert als ein vorzügliches Stärkungsmittel für Blutarmer und Geschwächte bekannt. Es wird gebraucht nach einer uralten englischen Portiervorschrift. Es verbandt seine weite Verbreitung hauptsächlich seiner besonders zweckmäßigen Zusammenfassung — bei mäßigem Alkoholgehalt enthält es sehr viel Maltz — und log. Extraktstoffe, die den Stoffmangel in hohem Grade fördern. In neuerer Zeit wird es auch vielfach in Lungenheilanstalten angewandt, wo man die Schädlichkeit der früher beliebten Verabreichung großer Mengen von schweren Weinen und Spirituosen erkannt und das echte Köstlicher Schwarzbier als einen sehr zweckmäßigen Ersatz derselben verwendet. Unter Verabreichung von echtem Köstlicher Schwarzbier sind hohe Genesungsannahmen bei Schwindsüchtigen, wie bei anderen schwächenden Krankheiten erzielt worden. Der Verwendung von echtem Köstlicher Schwarzbier bei Kranken ist auch deshalb ein hoher Wert beizulegen, weil dasselbe infolge seines angenehmen Geschmacks auch von empfindlichen Kranken gern genommen wird. Man wolle das Köstlicher Schwarzbier nicht verwechseln mit von anderer Seite verfertigten Nachahmungen der Neuzeit, sondern verlange stets das echte Köstlicher Schwarzbier.

# Politische Rundschau.

## Zu den Friedensverhandlungen.

\* In der kurzen Pause während der Friedensverhandlungen haben die Botschafter nach Japan und Japan nach Japan häufig geübt. Die amerikanische Presse spricht von einem Scheitlungsgericht, das Roosevelt anrufen wollte. Die Japaner sollen sich dagegen ablehnend verhalten.

\* Es gilt als sicher, daß der Präsident Roosevelt sich sowohl nach Petersburg als auch nach Tokio gewandt habe, man möge eine verständliche Geste zeigen und nicht ausgeben, daß die Friedenskonferenz ohne Erfolg auslaufen werde. Man glaubt ferner, daß die Abtretung Sachalins zustande kommen werde; andererseits herrscht die Meinung vor, daß wenn Japan den Anspruch auf eine Kriegsentschädigung nicht fallen läßt, ein Übereinkommen nicht erzielt werden würde. Die Entscheidung liegt also in Tokio.

## Der russisch-japanische Krieg.

\* Den Japanern ist es bis jetzt gelungen, vier russische Panzer und zwei Kreuzer zu haben, die der japanischen Flotte eingeweiht werden.

## Zu den russischen Wintern.

\* Ein Manifest des Zaren verurteilt den Krieg seiner Erschaffung. Es soll eine Reichskommission zusammenstellen, deren Aufgabe es ist, die kaiserlichen Regierungen zu beraten. Die Selbstherrlichkeit des Zaren bildet die Basis. Die Duma soll sich spätestens Mitte kommenden Jahres versammeln. Ihre sollen unterteilt werden:

- 1) Alle Fragen, die sich auf die Vorgänge neuer Gesetzgebung, Erweiterung, Änderung, Aufhebung oder Abänderung von bestehenden Gesetzen beziehen. Ferner die Einführung, Einschränkung oder Abschaffung von Verordnungen mit ihren Bußgeldern.
- 2) Die Budgets der Ministerien und ihrer Ressorts, das Budget des Kaiserreichs sowie jede Art von Zahlungsanweisungen, die durch ihre Budgets nicht vorgesehen sind.
- 3) Der Bericht des Kontrollorgans über die Durchführung des Staatsetzungs.
- 4) Alle Fragen, die den Charakter eines Teiles der Staatsverwaltung, welcher Art sie auch sein mögen, betreffen.
- 5) Staatsbürger.
- 6) Den von Ehrenbüchern durch den Staat.
- 7) Gründung von Aktiengesellschaften für den Fall, daß die Gründer den Aufsichtsrat irgend eines der zurzeit bestehenden Werke verlangen.
- 8) Fragen, die durch kaiserliche Spezialerlasse der Duma vorgelegt werden.
- 9) Die Duma wird aus 100 Mitgliedern bestehen, von denen 25 von den Städten gewählt werden.

\* Das Manifest hat in Russland, soweit sich das durch die Presse-Außerungen beurteilen läßt, trotz der Mangelzeit seines Inhalts einen ziemlich günstigen Eindruck gemacht. Sowoje Wremja schreibt: „Es ist nicht das letzte Wort, was unter politischen Schwelgereien gesprochen hat. Wichtig, ja ohne Zweifel sehr wichtig ist die heutige Rede, weil sie allen schaffenden Elementen großen, schöpferischen Raum gibt.“ Auf sagt: „Von ungeheurer Wichtigkeit ist die politische Umänderung vom 19. August — ein Schritt, dermaß es zu sein 1. Doch hiermit sind die Angelegenheiten des Landes am Herzen liegt, haben nicht das Recht zu leugnen, daß zwar der Schritt überflüssig ist, doch ein schweres Hindernis noch besteht.“

\* Der Generalgouverneur von Moskau unterstufte alle weiteren privaten Zusammenkünfte von Semjowitschew.

\* Vom Kriegesgericht in Rostow wurden drei Richter eines Hausbesitzes wegen Verdrängung von Flüchtlingen und Verdrängung einer Militärparade zu 1 1/2 Jahre Gefängnis verurteilt.

## Frauenrache.

23) Roman von William Franl.

Betty schwebte wieder und setzte sich neben Edward nieder; er nahm ihre Hand in die seine und hatte geblickt, bis sich endlich die guten Lippen öffneten.

Wahrs Stimme flüsterte; aber es war doch, als habe sie ein neuer Ton der Hoffnung, obwohl die großen, roten Augen noch schmerzlicher als sonst leuchteten. Sie begann:

„Er — Lord Delban — sprach kein Wort zu mir, bis wir die Freilichtstätte erreicht hatten, und dann — o, ein Damon mußte von ihm Besitz genommen haben — dann rief er mich auf einen Stuhl und — Hand über mich mit seinen Augen. Er hatte — wie verblende Augen, Edward, tief eingeklinkt in die Ohren, und doch so hell, so strahlend. Nun sprachen sie auf mich herüber, als wenn ein flammendes Feuer unter den Augenblinden hervorbräche. — O sie verfolgten mich in meinen Träumen; auch jetzt sehe ich sie vor mir.“

Sie hielt inne, wie Entsetzen gelähmt; aber Edwards wieder, hob er den Blick die hoch größere Gemalt als die Angst vor den Augen des Toten. Nach kurzer Pause fuhr sie ruhiger fort:

„Lord Delban beschuldigte mich, ich habe ihn betrogen, ich sei ein falliches Weib, dem er nie wieder vertrauen könnten werden. Anfangs verlor ich mich in Verwirrung, allein er hätte mich nicht an; er schüttelte meine Gefährten durch ein ihm eigenmächtiges, kurzes, tödliches

\* Gegen eine Dragonerparade wurde in Warschau bei Beginn von einem Unbekannten eine Bombe geworfen. Ein Soldat wurde getötet, zwei Verletzte schwer verwundet. Mehrere verdächtige Personen wurden verhaftet.

## Deutschland.

\* Wie amtlich bekannt gegeben wird, läßt der Kaiser ersehen, anlässlich seiner im Winter bevorstehenden Feier der silbernen Hochzeit vor der Durchführung irgendwelcher persönlicher Angelegenheiten. Dagegen wurde es das Kaiserpaar mit Freuden und Gemüthsruhe begrüßen, wenn Arbeit, Vereine und sonstige Körperlichkeiten das Familienfest im Kaiserpaar als Anlass benutzen wollen, um Feste und Festlichkeiten zu nationalen, wohlthätigen und sonstigen gemeinnützigen Zwecken zu machen.

\* Der „Figuero“ wiederholt eine schon früher aufgeführte Falschmeldung, der zufolge die deutsche Flotte vor dem Meeresschutz der Aufsicht des englischen Geschwaders verlegt wurden. In Wirklichkeit hat eine herangezogene Verlegung weder zeitlich noch räumlich stattgefunden.

\* Auf Vorschlag der Ansehungscommission haben die Oberpräsidenten von Westpreußen und Posen sich damit einverstanden erklärt, daß die als Verleider angezeigten russischen Agenten abberufen und ihre Söhne im Wege eines von Amt wegen einzuleitenden Reklamationsverfahrens von der aktiven Militärlastpflicht befreit werden, soweit diese aus militärischen oder wirtschaftlichen Gründen geboten ist.

\* Der bisherige Gouverneur von Ostpreußen, Graf v. Helldorf, ist auf seinen Wunsch abberufen worden. An seine Stelle tritt im Oktober der bisherige deutsche Generalkonsul in Konstantinopel, v. Binckewitz. Die Abberufungsbefehle für General v. Trotha soll mit einer Urlaubsbewilligung abgesetzt werden; auch sie wird bald verabschiedet werden.

\* Man muß nun leider auch von einem Aufstand in Ostafrika sprechen. Die in der Nähe von Ostafrika auf See befindlichen deutschen Kriegsschiffe haben Bericht erhalten, deren Name nach dem Anrufschiff zu nehmen. Da aber diese Nachrichten nicht ausreichen dürften, so sollen auf kaiserlichen Befehl 150 Mann vom Seebataillon nach Ostafrika eingeschifft werden. Eine Abtheilung des Kreuzers „Vuffard“ hatte am Freitag bereits ein Geschütz mit den Aufklärungsbooten, die zurückgeschickt werden und die dortigen Inseln verlassen. Ein Feldwebel und zwei Anstehler ermorde worden sein. — Auch die evangelische Mission in Manrongano (Bezirk Dar es Salaam) ist bedroht und erbat militärische Hilfe.

## Dänemark-Algerien.

\* König Eduard von England will auf seiner Rückreise von Marokko nach Paris kommen und wird eine Unterredung mit Soubise haben.

## England.

\* Das englische Geschwader unter Admiral Miln in der Nordsee hat sich in Stockholm und Kopenhagen und Stockholm, aber keine norwegischen Hafen anlaufen.

## Italien.

\* Der Papst hat alle Klunten und apostolischen Vertreter nach Rom beordert, um mit ihnen über die schwedenden internationalen politischen Fragen zu beraten.

## Spanien.

\* Der spanische Kriegsminister wird von Cortes eine Vorlage über Festungswerke auf den Balearen-Inseln unterbreiten.

## Portugal.

\* In Portugal drängen nach der Rückkehr der parlamentarischen Kreise bald allgemeine Wahlen für die Cortes stattfinden. In anberacht des Umstandes, daß das Kabinett de Castro in der gegenwärtigen Kammer nicht eine für alle Verhältnisse hinreichend starke Mehrheit besitzt, wird allgemein vorausgesehen, daß die Kammerwahlen, deren Eröffnung nun

Wagen ab und sprach unaufrichtig auf mich ein mit seiner klaren, schwebenden Stimme, indem er die gewöhnlichen Dinge in unruhigen Töne hervorbrachte, bis ich ihn zuletzt nicht mehr verstand. Seine Worte bedeuteten wie wiederholte Schamersprüche meinen Verstand. Ich wußte nicht mehr, was ich hörte.

Diese Wahrnehmung erhöhte seine Wut. Er verlor nun auch seine äußere Ruhe. Er ergriß mich an den Schultern und schloß mich so heftig an mich, daß ich einen Schrei ausstieß.

Sie sind hier, Mylord, hiermit, hiermit durch die Strapazen Ihres Liebesabenteuers, so raunte er mir mit befehlendem Spott zu. Dabei beugte er seinen Kopf hart zu mir heran und stieß die Worte in mein Ohr, wie um mich gewaltsam aufzuwecken: „Ich werde Sie aus dem Leben führen, bis Sie in der Fremde sterben. Verlassen Sie mich?“

„Galt bemühtlos entfuhr es mir: „So bin ich eine Gefangene, Lord Delban?“

„Schweigen“, antwortete er schmerzhaft, „wollen die Leute nicht durch einen Schimpf in Aufregung setzen. Sie sind unglücklich, Mylord, Sie sind unglücklich, und das den Menschen klar machen. Verlassen Sie — Michs von Gefangenschaft; aber begreifen Sie, — und wieder padie er mich mit rauher Gewalt an der Schulter, — begreifen Sie, ich werde auf der Hut sein. Also, wenn Sie noch einmal ein Gefährten ankommen sollte nach einem Wohlbehaltspaziergang.“

Die unglückselige Beschuldigung erweckte mich aus meinem traumhaften Zustand. Ich

mittelbar beobachtet, nicht von langer Dauer und daß die Regierung behufs Klärung der Lage zur Auflösung der Volksvertretung gezwungen werde.

## Balkanstaaten.

\* Aus dem Konstantinopel gegen die Ereignisse in den Balkanstaaten über neue Erfolge der türkischen Truppen. Maritsa-Gebirge. Die türkischen Truppen haben sich in der Nähe von Maritsa umgekehrt 3000 türkische Soldaten und nahm das Fort und die Festung Belvedere ab, auf dem feststehenden Golanberge. An Anzeichen der durch diese Niederlage hervorgerufenen Verzweiflung haben die Einwohner von etwa 20 Dörfern um Gnade.

## Von der Handelsmarine.

Interessante Ziffern und Angaben finden sich in dem Berichte des Abgeordneten Herrn Wain, Generaldirektorates des Handelsministeriums, über die französische Handelsmarine. Er setzt, wie die deutsche Handelsmarine der englischen immer gefährlicher wird und die französische in eigenen Lande verdrängt. Als besonders traurig in dieser Hinsicht weist er auf die Tatsache hin, deren diese Prophezeiung vor 25 Jahren die Seemannschaft hervorgerufen hätte, daß nämlich Deutschland im Mittelmeer eine größere Handelsmarine hat als Frankreich. Dafür bieten auch die Ziffern des Seemannsamt vorzuziehliche Beweise, denn von den 3761 Dampfern, die den Kanal im Jahre 1903 durchfahren, führten 2278 die englische, 494 die deutsche und nur 261 die französische. Von den 25 Jahren der Seemannschaft vorzuziehliche 2900 englische, 360 deutsche und 136 französische Dampfer nur für den Kanal. Dieses Verhältnis zwischen der englischen, deutschen und französischen Handelsmarine findet man auch in den Anzahlen über die Handelsbewegung in den britischen Häfen, gegenüber 28 000 000 Tonnen der englischen, 7 500 000 Tonnen der deutschen Schiffe, gegen nur 1 178 000 Tonnen der französischen; der Wert der deutschen Ladungen betrug 52 Millionen gegen 37 der französischen. In der Gesamtschiffahrtbewegung Chinas und Japans, die sich im Jahre 1901 auf 48 000 000 Tonnen belief, hielt sich der Prozent der englischen, deutschen und französischen Schiffe auf 54, 18 und 2 Prozent. Der Wert der beförderten Waren betrug für die englische Flotte 51 Prozent, für die deutsche 11,50 Prozent und für die französische 5,40 Prozent. Noch eine Gesamtschau: Während die Gesamtschiffahrt Deutschlands, in China, Japan und Siam, im Jahre 1904 20 Millionen Tonnen betrug, erreichten die französischen Schiffe 18 Millionen, die deutschen 1908 ein und aus: 963 englische, 77 deutsche und 24 französische Schiffe. Ähnlich oder noch schmerzlicher für Frankreich lautet die Aussage für Bombay, Amoyee, Singapore, Penang usw. In Australien, das für die französischen Schiffe ein so ausgedehntes Wirkungsfeld ist, hielt es mit dem Schiffverkehr für Frankreich nicht viel besser, was Adg. Babin damit erklärt, daß man in Frankreich überhaupt nichts ist und es z. B. nicht einmal der Wähe wert gehalten hat, eine Linie aus Nordfrankreich, das die Kanarischen Inseln, Australien, Ostindien, über den Indischen Ozean, Bremen gehen und mit deutschen Schiffen aus Ostindien und Havre befristet werden.

## Von Nah und fern.

Für die notleidenden Wirtshausbesitzer des Amsterdamer Bezirks Wijkhuizen hat der Kaiser 1000 Mk. gegeben.

Sieben Erdstöße, die von Genetivert begleitet waren, erfolgten, wie der Nat. Zig. aus Halle gemeldet wird, in der Nacht um 19. d. in Frankenwald und Thüringen. Die Dauer der Erdbeben schwante zwischen 1 Minute 10 Sekunden und 4 Minuten.

Ein ansteckender Augenkrankheit war seit einiger Zeit unter den Truppen des Wiener- und des Krantenslandes in Bosofort ausgebrochen.

(Eine Regierungskommission, der Prof. Dr. Graf von Berlin beigegeben war, hat festgestellt, daß es sich um die Apoptische Augenkrankheit, zum Teil in heimlicher Form, handelt.)

Ein Dynamitattentat gegen eine Eisenbahnstrecke in Ostafrika verlor sich. Nach dem „Mss. Ans.“ wurde bei Wirtshaus 50 der Straße Schopping-Blühofen von verbrecherischer Hand im Rahmen des Brückenbauers eine Dynamitpatrone zur Explosion gebracht, und zwar gerade zu der Zeit, als ein Eisenbahnzug die Stelle passierte. Der angeordnete Schuß ist nicht erfolgt, weil die Patronen nicht in dem Rahmen eingehoben war und demgemäß die Wirkung der Sprengladung nicht voll zur Geltung kam. Von den Eltern, die wahrlich in ihrem Treiben gefordert wurden, ist bisher nichts ermittelt worden.

Der Verbindungsmann. Ein heiterer Zwischenfall von den letzten Schiedshöfen des westfälischen Rheinregiments bei Friedrichsfeld wird in militärischen Kreisen viel beachtet. Ein Verbindungsmann, der den Namen „Verbindungsmann“ trug, der die Verbindung zwischen dem Oberst und dem Verbindungsoffizier zu erhalten hatte, wurde von seinem Oberst ganz jocular angeprochen: „Na, Verbindungsmann, wie kommt es, daß du so prompt die Antwort erzielst? Mein, Herr Oberst, ich bin Fortschubler, Vorwärts, Vor.“

Die Pagarrenseite als Schutzwaffe. Jüngst sollte auf einem Abendsfest ein Pagarren, der von mehreren aus Friedrichsfeld verlobt worden war, verhaftet werden. Ein Schutzmann in Zivil hatte sich auf das Schiff begeben, um die Verhaftung vorzunehmen; taum aber über der Gelächte in der Gewalt des Schutzmanns, als zwei andere Matrosen des Schiffes herbeikam und Miere machten, den Verhafteten zu befreien. Für den Schutzmann, der die Sache, welche die Pagarrenseite, aber kurz misliefen, auf der Schutzmann in seine Verhaftung, auch rasch die in einem blühenden Neulieferunterlauf befindliche Pagarrenseite hervor und hielt dieselbe mit dem Mute: „Jura oder ich schiesse!“ den einen Matrosen vor das Gesicht. Getroffen prallte die Patronen, welche die Pagarrenseite für einen Revolver gehalten hatten, zurück, und der Schutzmann konnte dann ohne jede weitere Beschädigung den Verhafteten aus dem Raub bringen.

Eine originale Nessame macht auszeit eine Mehlmal-Drogerie in Wiesbaden. Wie das Wiesbadener Tageblatt mitteilt, verschaffte sie sich einen Stork aus Ungarn und ließ diesen zur Umgestaltung von Wiesbaden mitteilen, um in Seemannsreisen zu verfahren. Das Tier fährt sich in seinem neuen Beruf ansehender sehr wohl, was bei der Besage, die ihm zu teil wird, nicht zu verwundern ist.

Töchter Dienstherr. Auf einer Ausfahrt wurde, wie aus „Kochbuch“ mitgeteilt wird, der erst 31 Jahre alte Abtheilungsleiter Bruno Weinhold von einer Biene in das linke Ohr gestochen. Weinhold war nach dem Unfall von zehn Minuten in Bewusstlosigkeit. Das Tier fährt sich in seinem neuen Beruf ansehender sehr wohl, was bei der Besage, die ihm zu teil wird, nicht zu verwundern ist.

Mit der Lanze erschossen. Auf einem Gute bei Zabrze im Kreis Schubin gerieten zwei Jägern von 2. Leib-Regiment, die dort in Quartier lagen, in Streit. Der eine schlug den anderen ins Gesicht. Darauf ergriff dieser eine Lanze und durchbohrte den Gegner. Der Tod trat sofort ein. Der Getötete ist ein Vater, der Mörder steht im zweiten Dienstjahre.

Selbstmord durch Erhängen verübte am Mittwoch in Old in Schleien nach 13jähriger Dienstzeit ein Feldwebel des dort garnisonierenden Jägerbataillons.

Ein spanischer Bischof verunglückt. Jean Osi, Bischof von Malaga, wurde in der ersten Nacht seines Aufenthalts in Genti durch ausströmendes Gas vergiftet und am Morgen tot aufgefunden. Die Schuld liegt in eigener Untvorsichtigkeit.

„Die Stunden blühten mich lang, unendlich lang, Edward; dennoch muß ich sie in einem schimmernden Zustande verbracht haben. Nachdem mein Mannchen mir nach dem Verfall des Herbs ein Brautpaar gereicht hatte, entließ ich sie, und setzte mich an das Fenster meines Zimmers, grübelnd über das Glieb, welches die Zukunft mir bringen werde, bis ich in einen schweren, unaufrichtigen Schlummer fiel, der mir das Bewußtsein der Gegenwart nahm, ohne mich über das Gefühl des Glieb und der Frucht zu erheben. — Ich wußte nicht so schlief — denn es muß im Schlaf gewesen sein — träumte ich einen sonderbar lebhaften, schrecklichen Traum, aus welchem ich, an Händen und Füßen zerrande, fallen mußte. Ich wußte auf der Seite, erwiderte. Ich sah im Traume einen Schatten, den kein Fenster mir gegenüber stehen, wie Lord Delban an seinem Schreibtisch saß. Ich sah, diese Schatten wollte ihm ein Frauengestalt, ich erkannte deutlich eine hohe Frauengestalt im Wunderschneide. Das Gesicht war verklärter, aber ich fing einen Blick aus zwei schluchzenden Augen auf, und die kleine Hand hielt einen schmalen Gegenstand, dessen Glanz mein Blut erwecken mochte. Ich verdrängte zu schreien; ich verdrängte aufstehen, um den Mann zu meinen, welcher sein Haupt nicht von der Arbeit auf dem Schreibtisch wandte; allein ein furchtbarer Mann hielt meine Glieder gefangen; ich verdrängte nicht mich zu bewegen, noch einen Laut von mir zu geben, obwohl ich sah, wie der Schatten ihm näher und näher rückte. Ich hörte einen tiefen Seufzer, ein graulames, helles Rachen

**Schweres Brandunglück.** In Soloth in Ungarn brannte die Dunganja - Stummhölle in der Nacht vom 17. zum 18. d. M. in der Frühe bis auf die Asche. Die Dunganja war ein riesiges Lagerhaus für Mehl und Getreide, das von den Ungarn bewohnt wurde. Die Dunganja war ein riesiges Lagerhaus für Mehl und Getreide, das von den Ungarn bewohnt wurde. Die Dunganja war ein riesiges Lagerhaus für Mehl und Getreide, das von den Ungarn bewohnt wurde.

**Ein Kreuzer für Benjamin Franklin** wird in Paris bestellt. Es wird ein Kreuzer für Benjamin Franklin bestellt. Es wird ein Kreuzer für Benjamin Franklin bestellt. Es wird ein Kreuzer für Benjamin Franklin bestellt.

**Eine Telegraphenlinie durch die Sahara.** Die Sahara wird durch eine Telegraphenlinie durchquert. Die Sahara wird durch eine Telegraphenlinie durchquert. Die Sahara wird durch eine Telegraphenlinie durchquert.

**Der französische Getränkeverbrauch** im Jahre 1904. Der französische Getränkeverbrauch im Jahre 1904. Der französische Getränkeverbrauch im Jahre 1904. Der französische Getränkeverbrauch im Jahre 1904.

**Der Palast eines Landbesitzers.** Der Palast eines Landbesitzers. Der Palast eines Landbesitzers. Der Palast eines Landbesitzers. Der Palast eines Landbesitzers.

**Im Naturtheater in Nîmes** kam es in der Nacht zum 16. d. zu großen Ausschreitungen. Im Naturtheater in Nîmes kam es in der Nacht zum 16. d. zu großen Ausschreitungen. Im Naturtheater in Nîmes kam es in der Nacht zum 16. d. zu großen Ausschreitungen.

Hundert von Insassen die Stufen hinab und bestaunten auf der Szene mittels ungewohnter Dekorationen und getrockneter Felle ein Feuerwerk. Die Feuerwerke, Genstände und Kränze verfielen dem Publikum von der Höhe zu drängen. Drei Stunden währten diese Bemühungen, weil die durch ein Tor hinaufgehobenen durch ein andres zurückkehrten.

**Ein Kreuzer in Flammen.** Ein Kreuzer in Flammen. Ein Kreuzer in Flammen. Ein Kreuzer in Flammen. Ein Kreuzer in Flammen.

**Der Luftverkehr in Frankreich.** Der Luftverkehr in Frankreich. Der Luftverkehr in Frankreich. Der Luftverkehr in Frankreich. Der Luftverkehr in Frankreich.

**Der Hafen von Neufahrwasser.** Der Hafen von Neufahrwasser. Der Hafen von Neufahrwasser. Der Hafen von Neufahrwasser. Der Hafen von Neufahrwasser.

**Der Hafen von Neufahrwasser.** Der Hafen von Neufahrwasser. Der Hafen von Neufahrwasser. Der Hafen von Neufahrwasser. Der Hafen von Neufahrwasser.

**Der Hafen von Neufahrwasser.** Der Hafen von Neufahrwasser. Der Hafen von Neufahrwasser. Der Hafen von Neufahrwasser. Der Hafen von Neufahrwasser.

**Der Hafen von Neufahrwasser.** Der Hafen von Neufahrwasser. Der Hafen von Neufahrwasser. Der Hafen von Neufahrwasser. Der Hafen von Neufahrwasser.

Zuges allein in dem Blaberhause Moor in Nord-Preußen im August 1872 brachte er nicht weniger als 221 Paar Fellebühner mit 1100 Schäften zur Strecke, das bedeutet, daß etwa 77 Prozent der abgetretenen Schäfte ihr Ziel erreichten. Am 20. August übertrat jedoch Lord Walsingham seinen eigenen Rekord. In diesem Tage lag er 14 Stunden 18 Minuten der Jagd an und bei einer durchschnittlichen Strecke von 118 Schäften pro Stunde, erlegte er 1058 Vögel. Bei dieser Gelegenheit waren 70 Prozent seiner Schäfte idoll für seine Opfer.

**Eine feuergefährliche Kopfbekleidung.** Eine feuergefährliche Kopfbekleidung. Eine feuergefährliche Kopfbekleidung. Eine feuergefährliche Kopfbekleidung. Eine feuergefährliche Kopfbekleidung.

**Der Hafen von Neufahrwasser.** Der Hafen von Neufahrwasser. Der Hafen von Neufahrwasser. Der Hafen von Neufahrwasser. Der Hafen von Neufahrwasser.

**Der Hafen von Neufahrwasser.** Der Hafen von Neufahrwasser. Der Hafen von Neufahrwasser. Der Hafen von Neufahrwasser. Der Hafen von Neufahrwasser.

**Der Hafen von Neufahrwasser.** Der Hafen von Neufahrwasser. Der Hafen von Neufahrwasser. Der Hafen von Neufahrwasser. Der Hafen von Neufahrwasser.

**Der Hafen von Neufahrwasser.** Der Hafen von Neufahrwasser. Der Hafen von Neufahrwasser. Der Hafen von Neufahrwasser. Der Hafen von Neufahrwasser.

**Der Hafen von Neufahrwasser.** Der Hafen von Neufahrwasser. Der Hafen von Neufahrwasser. Der Hafen von Neufahrwasser. Der Hafen von Neufahrwasser.

Gauffe zwischen Kerpleben und Erfurt nicht weniger als 35 junge Obdäume vertrieben hatte, so die Monat Gefährlich. Die Ernte wurde wegen so hoch benommen, wie man in diesen Fällen ein Baumreifer überläßt werden kann.

**Ein neuer Panzer.** Ein neuer Panzer. Ein neuer Panzer. Ein neuer Panzer. Ein neuer Panzer.

**Ein neuer Panzer.** Ein neuer Panzer. Ein neuer Panzer. Ein neuer Panzer. Ein neuer Panzer.

**Ein neuer Panzer.** Ein neuer Panzer. Ein neuer Panzer. Ein neuer Panzer. Ein neuer Panzer.

**Ein neuer Panzer.** Ein neuer Panzer. Ein neuer Panzer. Ein neuer Panzer. Ein neuer Panzer.

**Ein neuer Panzer.** Ein neuer Panzer. Ein neuer Panzer. Ein neuer Panzer. Ein neuer Panzer.

**Ein neuer Panzer.** Ein neuer Panzer. Ein neuer Panzer. Ein neuer Panzer. Ein neuer Panzer.

und einen schweren Fall. — Danach war der Mann gelöst; ich wachte auf.

Ich befand mich noch in dem Samt-Justaucorps am offenen Fenster, ringsum herrschte tiefe Stille. Mir fiel beinahe der Wind die flüchtige Luftschicht, jeden Pfuch, jeden Witz des Lautes in sein Licht ziehend, nirgend ein flüchtiges ein menschliches Wesen zu erblicken vom Haupte bis zu den Terrassen und hinunter zur blauen See. So war es ein Traum gewesen, dem Himmel ist Dank, ein Traum, durch die innere Erregung und vielleicht durch den Einfluß des Mondlichts hervorgerufen. — Ich sank in meine Bekleidung zurück, beschämte aber die Nacht, welche ich einem Traum über mein Gemüt gegeben hatte. Ich war im Begriff die Fenster zu schließen, da drang deutlich ein Stöhnen, ein dumpfer Schrei an mein Ohr, noch einmal und zum dritten Mal.

Was demnach, in dem unheimlichen Bewußtsein, daß der Schrei nur von mir geäußert werden könne, und daß er von dem gegenüberliegenden, unteren Zimmer her komme, von wo Lord Delhan mich am besten zu beobachten glaubte, sprang ich auf, stürzte die Treppe hinunter und trat in jenen Raum.

— O Edward, was ist das vorwunderbar, daß der Mensch mit den Beinen rannte? — Betty brach in ein frampfhaftes Schluchzen aus. Edward ließ sie weinen, wußte nicht, daß solche Tränen wie heilende Arznei wirken. Erst als sie anfang, sich zu beruhigen, fragte Edward: — Hast du bei deinen Gaiten ist, ames Kind? —

— Nicht tot, sondern sterbend war er. Wie ich neben ihm niederhielt, lebte er noch. Das Blut floß in Strömen von ihm, an mein Knie, auf meine Hände, auf die Erde, überall, und sein Anblick so weh, so todesähnlich. Ich würde ihn für tot gehalten haben ohne das leise Murren und die brennenden Augen. Ich versuchte ihn aufzurichten und um Hilfe zu rufen; aber die Stimme verlagte mir, und er schien mir etwas sagen zu wollen. Er bewegte die Lippen; ich konnte aber keinen Laut verstehen, obwohl ich mein Ohr an seinen Mund legte. Er schloß die Augen; dann wiederholte er keine Bemühungen. Mit äußerster Anstrengung ließ er endlich den Namen seiner Cousine Olivia hervor. Das war sein einziges im letzten Wort; noch ein kurzes Nicken, und sein Mund verhärtete sich.

— „Ich bin“ — Edward fragte leise, im Ton unheimlichen Mitleids, ohne sich eine Bemerkung über den wunderbaren Lichtschein zu erlauben, der durch Betty's Mitteilung, ihr selbst verborgen, auf das Geheimnis fiel, welches Lord Delhan's Tod umgab.

— „Ich?“ Die süße Stimme der Lebensretterin kam getrübt durch den ersten Worten, den sie gegen sich selbst vortrug: „Ich war nicht brav, Edward. Ich fand ohnmächtig neben Lord Delhan nieder. — Als ich erwachte, schien das Morgenlicht in die Fenster. Mich packte ein wahnwitziges Grausen beim Anblick des fahlen, toten Mannes, des Kindes ringsum und an mir selbst, bei dem Gedanken, in welchen fahigen Verstand mich meine Situation vor den Toren bringen würde. — Ich erfuhr

alles, Pflicht, Eltern, Gott. Ich dachte nur daran, wie ich dem Schreden um mich, dem Geduld vor mir entziehen möchte. — Wie zu seiner Friedensstätte lockte mich das Pflichten der Nachen, blauen Flut. — Du weißt den Rest, Edward. — Betty seufzte leise, indem sie die Hand auf ihr Herz legte: „Dem Himmel sei Dank, der mir seinen guten Engel in Betty's Gestalt sandte, um mich vor der Sünde des Selbstmordes zu bewahren.“

— Nachdem Betty ihren Bericht vollendet hatte, war Edward an das Fenster getreten. Betty's Hand wandte er sich an Betty: „Bitte verlaß ichnell das Zimmer; ich sehe eine Dime gegen die Hand; ich fürchte, — bitte geh schnell, Betty.“

Betty erhob sich ohne Zögern, um sich zu entfernen; auch sie ahnte, wer es sein konnte; doch indessen sie den Ort der Tür suchte, öffnete sich hinter ihr, und sie fand sich in den Armen von Lord Delhan wieder. — Betty's Hand wandte er sich an Betty: „Bitte verlaß ichnell das Zimmer; ich sehe eine Dime gegen die Hand; ich fürchte, — bitte geh schnell, Betty.“

Betty's Hand wandte er sich an Betty: „Bitte verlaß ichnell das Zimmer; ich sehe eine Dime gegen die Hand; ich fürchte, — bitte geh schnell, Betty.“

alles, Pflicht, Eltern, Gott. Ich dachte nur daran, wie ich dem Schreden um mich, dem Geduld vor mir entziehen möchte. — Wie zu seiner Friedensstätte lockte mich das Pflichten der Nachen, blauen Flut. — Du weißt den Rest, Edward. — Betty seufzte leise, indem sie die Hand auf ihr Herz legte: „Dem Himmel sei Dank, der mir seinen guten Engel in Betty's Gestalt sandte, um mich vor der Sünde des Selbstmordes zu bewahren.“

— Nachdem Betty ihren Bericht vollendet hatte, war Edward an das Fenster getreten. Betty's Hand wandte er sich an Betty: „Bitte verlaß ichnell das Zimmer; ich sehe eine Dime gegen die Hand; ich fürchte, — bitte geh schnell, Betty.“

Betty erhob sich ohne Zögern, um sich zu entfernen; auch sie ahnte, wer es sein konnte; doch indessen sie den Ort der Tür suchte, öffnete sich hinter ihr, und sie fand sich in den Armen von Lord Delhan wieder. — Betty's Hand wandte er sich an Betty: „Bitte verlaß ichnell das Zimmer; ich sehe eine Dime gegen die Hand; ich fürchte, — bitte geh schnell, Betty.“

Betty's Hand wandte er sich an Betty: „Bitte verlaß ichnell das Zimmer; ich sehe eine Dime gegen die Hand; ich fürchte, — bitte geh schnell, Betty.“

Betty's Hand wandte er sich an Betty: „Bitte verlaß ichnell das Zimmer; ich sehe eine Dime gegen die Hand; ich fürchte, — bitte geh schnell, Betty.“

Betty's Hand wandte er sich an Betty: „Bitte verlaß ichnell das Zimmer; ich sehe eine Dime gegen die Hand; ich fürchte, — bitte geh schnell, Betty.“

Betty's Hand wandte er sich an Betty: „Bitte verlaß ichnell das Zimmer; ich sehe eine Dime gegen die Hand; ich fürchte, — bitte geh schnell, Betty.“

unflammenge ihre Antie: „Betty, bist du es wirklich?“

— Betty sagte Betty: „Ja, ich bin's, doch auf, Nina, fürchte dich nicht, ich bin kein Geist.“

Nina blieb auf dem Fußboden liegen; ein Atemschuß in der Stimme der Schwester mochte ihr sagen, daß in diesem Herzen kein Haß wohnte.

In herzzerreißender Tone sagte sie: „O, Betty, ich habe gegen dich gefürchtet; ich verneinte dich; daß du mich anstarrst; aber du bist so edel, so gut. O, vergib mir; sei barmherziger als ich; es gegen dich einst war, ich nicht mein Leben geben, mein Leben nicht zu fliehen.“

Und wie das Antlitz eines Engels erschienen die sanften, edlen Hügel der Dürbiner nicht nur den beiden Männern, die summe Reigen der Szene waren, sondern auch der liebenden Nina, als Betty sich gütig zu der herabbeugte und sie aufhob, indem sie sprach: „Ich habe dir lange vergeben, Nina, wir sind alle Sünder. Nicht du hast mich zu sündigen. Ich bin es, die mich sündigen muß, denn ein Wort von dir kann mich ins Leben führen.“

— Und wie das Antlitz eines Engels erschienen die sanften, edlen Hügel der Dürbiner nicht nur den beiden Männern, die summe Reigen der Szene waren, sondern auch der liebenden Nina, als Betty sich gütig zu der herabbeugte und sie aufhob, indem sie sprach: „Ich habe dir lange vergeben, Nina, wir sind alle Sünder. Nicht du hast mich zu sündigen. Ich bin es, die mich sündigen muß, denn ein Wort von dir kann mich ins Leben führen.“

— Und wie das Antlitz eines Engels erschienen die sanften, edlen Hügel der Dürbiner nicht nur den beiden Männern, die summe Reigen der Szene waren, sondern auch der liebenden Nina, als Betty sich gütig zu der herabbeugte und sie aufhob, indem sie sprach: „Ich habe dir lange vergeben, Nina, wir sind alle Sünder. Nicht du hast mich zu sündigen. Ich bin es, die mich sündigen muß, denn ein Wort von dir kann mich ins Leben führen.“

# Staatlich

kontrolliert wird die Marinefabrikation und deshaab hat das konsumierende Publikum auch die absolute Gewähr, dass die beliebte Delikatess-Margarine

## „Solo in Carton“

ein appetitliches, reines und wohlschmeckendes Produkt ist, das in den weitesten Kreisen als vorzügliches Volksnahrungsmittel anerkannt u. geschätzt wird.

Man fordere jedoch ausdrücklich Solo in Carton und achte auf das auf jedem Paket befindliche Garantiedatum nebst Siegelverschluss!

Überall erhältlich!

## Preussische Lotterie.

Zur 3. Klasse 213. Lotterie, Ziehung 8. u. 9. Sept.  
 1/4 Kauflose 60 Mt. 3/4 Kauflose 30 Mt. 1/10 Kauflose 12 Mt. (Porto 15 Pf.)  
 von Koenig  
 Königl. Lotterei-Geschm. Wittenberg.

## K. Joëls Buchdruckereien

in  
 Kemberg und Hoym.

Herstellung von

ein- und mehrfarbigen Druck-  
 sachen aller Art

bei mässigster Preisstellung.

Schnelle und kulante Bedienung.

## Riesenspörgel

oder **Knieling** ist wieder eingetroffen und empfiehlt  
**Friedr. Heym.**

## 2 gebrauchte Fahrräder

1 Herren- und 1 Damenrad, stehen im fremden Kauftrage zum Verkauf bei  
**Otto Mühlbach.**

Meine Spezialmarke:  
**Mariascheiner Doblhoff Salon-Kohle**  
 bekanntlich die beste und teuerste aller Mariascheiner Marken, intensive Heizkraft, ruß- u. schlackenfrei, wenig Aschengehalt, empfehle zu den billigsten Tagespreisen.  
**J. Weymeier, Wittenberg.**



Bevor Sie sich ein Fahrrad anschaffen, wollen Sie sich erst mein Lager ansehen  
**Fahrräder von 75 Mark an mit voller Garantie.**

Großes Lager in Schläuchen, Mänteln, Lampen etc. Verkauf auch auf Zeitzahlung. Reparaturwerkstatt im Hause.  
**Oskar Steiner, Wittenberg (Bez. Halle), Markt 5.**



**Kachel- und Eisenzeug**  
 zu Oefen und Kochmaschinen.

Neu- und Umsetzen von Oefen unter Garantie.

Lager in hochfeinen feuerfesten Chamott-Oefen.

Feuerfeste Chamottsteine für Backofenbesitzer.

**Paul Köhler, Töpfermeister,**  
 Kemberg, Burgstrasse 16.

**Schweizermilch**  
**Anorr's Hafermehl**  
**Anorr's Suppentafeln**  
 empfiehlt **Paul Schwarze.**

Ca. 300 Stück gebrauchte leere **Säcke**

passend zu Kartoffeln und Getreide, sowie ca. 100 Stück leere **Kisten**

in verschiedenen Größen hat billig abgegeben  
**J. G. Glaubig.**

**Phosphorsauren Futterkalk**  
 Marke A und Marke B  
 empfiehlt zu Fabrikpreisen **August Huhn.**



Im Großhandel ist ebenfalls in der  
 Apotheke in Kemberg.

Billigste und reellste Bezugsquelle für  
**Neue Gänsefedern,**  
 wie sie von der Gans gerupft werden, mit allen Daunen per Pfd. 1,40 Mt., nur kleine sortierte mit allen Daunen per Pfd. 1,75 Mt., bessere 2,00 Mt., gut geriffene mit allen Daunen per Pfd. 2,75 Mt., besser geriffene mit allen Daunen, sehr zart, per Pfd. 3 Mt., verwendbar gegen Nachnahme. Nehme, was nicht gefällt, zurück.  
**Otto Gielisch, Gäuheimarktalt Neu-Trebbin (Oberbruch).**

**Gräßlich**  
 sind alle Hautunreinigkeiten und Haut- anfechtungen, wie Akne, Pimpeln, Geschwülste, Hautrötze, Bisseln, Bläschen etc. Daher gebrauche man: **Seifenpulver**  
**Carbol-Dreizwefel-Seife**  
 v. Bergmann & Co., Nudenberg mit Schutzmarke: Stockenpferd Süd 50 Pfg. bei Apotheker Erbe.

**Neu! Neu!**  
**Kolossaler Erfolg**

bei Gebrauch von **Dr. Heuer's Kraftzucker** bei Nühen, Kälbern, Ferkeln, Schweinen etc. Alleinverkauf bei **J. G. Glaubig, Kemberg.**

**Weintraube.**  
 Sonntag den 27. August  
 ladet zur **Tanzmusik**  
 freundlichst ein **W. Müller.**

Nächsten Freitag abends 6 Uhr (nicht um 8 Uhr, wie vorher annonc.) verpachte ich an der Reitbahn **4 Morgen Grumt** in einzelnen Parzellen.  
**C. Pfeil.**

**ORI**  
 Das Beste tötet sicher!  
 Zu haben in der Löwen-Apotheke zu Kemberg.

**Fr. Genzel Zahn-Atelier.**  
 Korrektur (Geraderichten) schiefstehender Zähne. Separieren und Reinigen der Zähne. Vollständig schmerzloses Zahnziehen, Nervtöten. Plombieren in Gold, Silber Kupfer u. Amalgam. Anfertigung künstlicher Zähne mit oder ohne Gaumenplatte. Umarbeitung getragener Ersatzstücke. Reparaturen werden sauber ausgeführt.

**Annahmestelle**  
 der rühmlichst bekannten **Thüringer Kunst-Färberei Königsee und chem. Wäscherei** (Kostfrieranten) und Muster moderner Farben bei **Paul Mengewein, Gutgeschiff, Kemberg, Leipzigerstraße E. Hofmann, Damenschneiderin, Bad Schmiedberg.** Abführung jeden Donnerstag.

**Bauschrauben, Maschinenschrauben, Schlossschrauben, Pflugschrauben, Holzschrauben, Schlüsselschrauben, Schrankschrauben, Fensterladeschrauben, Riemenschrauben** in allen quanten Stärken u. Längen, feiner **Aufschweißenden, Muttern** mit und ohne Gewinde empfiehlt zu billigsten Tagespreisen **Friedr. Heym.**

## Kurse der Berliner Börse vom 21. August 1905.

Deutsche Fonds.		Berliner Stadt-Anl. v. 1904		do. v. 1904 mit b. 1912															
100,00	3 1/2	102,70	3 1/2	102,70	3 1/2	102,70	3 1/2	102,70	3 1/2	102,70	3 1/2	102,70	3 1/2	102,70	3 1/2	102,70	3 1/2	102,70	3 1/2
89,00	3	99,40	3 1/2	99,40	3 1/2	99,40	3 1/2	99,40	3 1/2	99,40	3 1/2	99,40	3 1/2	99,40	3 1/2	99,40	3 1/2	99,40	3 1/2
89,00	3	98,60	3 1/2	98,60	3 1/2	98,60	3 1/2	98,60	3 1/2	98,60	3 1/2	98,60	3 1/2	98,60	3 1/2	98,60	3 1/2	98,60	3 1/2
101,10	per mt 3 1/2	99,25	3 1/2	99,25	3 1/2	99,25	3 1/2	99,25	3 1/2	99,25	3 1/2	99,25	3 1/2	99,25	3 1/2	99,25	3 1/2	99,25	3 1/2
89,00	3	103,70	3 1/2	103,70	3 1/2	103,70	3 1/2	103,70	3 1/2	103,70	3 1/2	103,70	3 1/2	103,70	3 1/2	103,70	3 1/2	103,70	3 1/2
89,00	per mt 3 1/2	98,80	3 1/2	98,80	3 1/2	98,80	3 1/2	98,80	3 1/2	98,80	3 1/2	98,80	3 1/2	98,80	3 1/2	98,80	3 1/2	98,80	3 1/2
89,00	3	94,30	3 1/2	94,30	3 1/2	94,30	3 1/2	94,30	3 1/2	94,30	3 1/2	94,30	3 1/2	94,30	3 1/2	94,30	3 1/2	94,30	3 1/2
99,20	3 1/2	100,00	4	100,00	4	100,00	4	100,00	4	100,00	4	100,00	4	100,00	4	100,00	4	100,00	4
94,75	3 1/2	102,25	3 1/2	102,25	3 1/2	102,25	3 1/2	102,25	3 1/2	102,25	3 1/2	102,25	3 1/2	102,25	3 1/2	102,25	3 1/2	102,25	3 1/2
99,40	3 1/2	103,00	3 1/2	103,00	3 1/2	103,00	3 1/2	103,00	3 1/2	103,00	3 1/2	103,00	3 1/2	103,00	3 1/2	103,00	3 1/2	103,00	3 1/2
99,00	3 1/2	102,40	3 1/2	102,40	3 1/2	102,40	3 1/2	102,40	3 1/2	102,40	3 1/2	102,40	3 1/2	102,40	3 1/2	102,40	3 1/2	102,40	3 1/2
88,50	3 1/2	108,25	3 1/2	108,25	3 1/2	108,25	3 1/2	108,25	3 1/2	108,25	3 1/2	108,25	3 1/2	108,25	3 1/2	108,25	3 1/2	108,25	3 1/2
99,70	3 1/2	101,50	3 1/2	101,50	3 1/2	101,50	3 1/2	101,50	3 1/2	101,50	3 1/2	101,50	3 1/2	101,50	3 1/2	101,50	3 1/2	101,50	3 1/2
88,00	3	99,70	3 1/2	99,70	3 1/2	99,70	3 1/2	99,70	3 1/2	99,70	3 1/2	99,70	3 1/2	99,70	3 1/2	99,70	3 1/2	99,70	3 1/2
99,50	3 1/2	102,40	3 1/2	102,40	3 1/2	102,40	3 1/2	102,40	3 1/2	102,40	3 1/2	102,40	3 1/2	102,40	3 1/2	102,40	3 1/2	102,40	3 1/2
88,00	3 1/2	101,00	3 1/2	101,00	3 1/2	101,00	3 1/2	101,00	3 1/2	101,00	3 1/2	101,00	3 1/2	101,00	3 1/2	101,00	3 1/2	101,00	3 1/2
87,80	3 1/2	95,00	3 1/2	95,00	3 1/2	95,00	3 1/2	95,00	3 1/2	95,00	3 1/2	95,00	3 1/2	95,00	3 1/2	95,00	3 1/2	95,00	3 1/2
99,25	3 1/2	102,40	3 1/2	102,40	3 1/2	102,40	3 1/2	102,40	3 1/2	102,40	3 1/2	102,40	3 1/2	102,40	3 1/2	102,40	3 1/2	102,40	3 1/2

**F. Schugk, Bankgeschäft, Wittenberg, Markt 21. Telephone 73.**